

BLICKPUNKT

● **Sommerfest der Emser Bürgermusik.** Zum 14. Mal lädt die Bürgermusik Hohenems von Freitag, dem 10. Juli, bis Sonntag, dem 12. Juli, zu ihrem großen Sommerfest. Die Veranstaltung findet aufgrund von Renovierungsarbeiten im Schulhof der VS Markt heuer auf dem Schulhof der VS Herrenried statt. Den Auftakt des dreitägigen Festes macht am Freitagabend die Partyband „Harolines“ ab 21 Uhr.

Auszeichnung des ersten Mehrfamilien-Passivhauses

Lustenau (VN) Anlässlich der Einweihung der Kleinwohnanlage im Kelleracker, Lustenau, wurde dem Errichter, dem Lustenauer Bauträger Keckeis Wohnbau als erstem Vorarlberger Unternehmen die Plakette „klima:aktiv Passivhaus“ für ein Mehrfamilienhaus verliehen. Im Programm klima:aktiv haus des Lebensministeriums werden österreichweit Gebäude ausgezeichnet, die in energetischer und ökologischer Hinsicht sehr hohe Anforderungen erfüllen und eine ausgezeichnete Behaglichkeit bieten.



Feierliche Übergabe: LR Schwärzler, Senior-Chef Elmar Keckeis, Junior-Chef Michael Keckeis und GF Energieinstitut Vorarlberg Adolf Gross.



Ein „Ankerplatz“ für Jasmine

■ Neues Projekt des Vorarlberger Kinderdorfes gibt Kindern ein stabiles Umfeld.

MARLIES MOHR
marlies.mohr@vn.vol.at

Koblach (VN) Jasmine ist ein quirliges Kind. Neugierig und redselig. Doch Elisabeth Hammerer lässt das Mädchen gewähren. Denn sie kennt Jasmine auch anders. Verschlossen. Bockig. Seit die Achtjährige bei der Großfamilie in Koblach wohnt, ist das Strahlen in ihre dunklen Augen zurückgekehrt. In der sogenannten Ankerfamilie hat sie ein neues und vor allem stabiles Umfeld gefunden. Ruhige Fahrwasser, von denen das Vorarlberger Kinderdorf noch mehr bräuchte. Aber es hat sich als schwieriges Unterfangen erwiesen, Familien dafür zu gewinnen. Trotzdem



Elisabeth und Johannes Hammerer mit ihrem Dreimäderlhaus.

(Fotos: VN/Hofmeister)

gibt Sylvia Zabernigg die Hoffnung nicht auf.

Eigene Erfahrungen

Sechs Kinder sind derzeit in Ankerfamilien untergebracht. Mindestens zehn Plätze würden jährlich benötigt. Elisabeth und Johannes Hammerer waren eine der

Kinderdorf sucht nach Ankerfamilien

Vorarlberger Kinderdorf und Psychosoziale Gesundheitsdienste gehen neue Wege in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit seelischer und sozialer Belastung. Sie sollen in einem familiären Umfeld Stabilität und Heilung finden. Für diese herausfordernde Aufgabe suchen beide Einrichtungen im Auftrag des Landes Familien, die bereit sind, ein Kind oder einen jungen Menschen längerfristig bei sich aufzunehmen. „Familien sind Gefüge aus Personen, Rollen und Regeln,

die fast immer über erfolgreiche Problemlösungskompetenzen verfügen und machen erlebbar, dass das Leben gelingen kann“, erklärt JuMeGa-Leiterin Bettina Länge-Steiner. „Diese Ressource wollen wir für Kinder und Jugendliche, die das in ihren Herkunftsfamilien nicht in dem Ausmaß vorfinden, nützen“, ergänzt Silvia Zabernigg.

Infos Ankerfamilien (Kinder zwischen 6 und 12 Jahren): Dr. Silvia Zabernigg, Tel. 0650/82253-19, E-Mail: s.zabernigg@voki.at, Infos Gastfamilien (Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren): DSA Bettina Länge Steiner, Tel: 05572/21274-20 oder 0664/1816380, E-Mail: jumega@pgd.at

lieblichen Eltern müssen Eltern bleiben können“, betont Sylvia Zabernigg. Deshalb durfte auch die Mutter von Jasmine die künftige Familie ihrer Tochter genau ansehen. Sie hatte von Anfang an ein gutes Gefühl. Das Mädchen selbst konnte drei Tage lang im Hause Hammerer „schnuppern“. Vor allem Fiona, mit neun Jahren die Jüngste, schloss den Neuankommling sofort ins Herz. „Sie passen auch zusammen“, meint die Mutter lächelnd.

Kompetente Betreuung

Dann ging alles sehr schnell. Gemeinsam mit der leiblichen Mutter wurden die Formalitäten und Bedingungen festgelegt und gemeinsam holten beide Mamas Jasmine aus der Auffanggruppe des Kinder-

„Die leiblichen Eltern müssen Eltern bleiben können.“



SYLVIA ZABERNIGG

ersten, die sich auf einen entsprechenden Aufruf hin beim Kinderdorf meldeten. „Immer wieder las ich in der Zeitung, dass Ankerfamilien gesucht werden“, erzählt die jetzt vierfache Mutter. Sie weiß, was es heißt, ein besonderes Kind zu haben. Sohn Christian war ein Integrationskind und kaum jemand gab ihm eine berufliche Zukunft. „Wir machten viel mit, erlebten aber auch viel Positives“, sagt Elisabeth Hammerer. Inzwischen hat Christian sogar eine Lehrstelle. Die eigenen Erfahrungen bewogen die Familie schließlich, sich als Ankerfamilie zu bewerben.

Eltern bleiben Eltern

Die Ankereltern wurden „auf Herz und Nieren geprüft“, wie Projektleiterin Sylvia Zabernigg betont. Sie mussten Kurse absolvieren und in der Realität erproben, wie es sich mit fremden Jugendlichen im eigenen Haushalt lebt. „Wir haben schnell gemerkt, dass die Hammerers eine tolle Familie sind“, so Zabernigg. Denn sie können nicht nur mit Kindern, sondern auch mit deren Müttern und Vätern. Ein Aspekt, der besonders wichtig ist. „Die

dorfes ab. In Koblach warteten schon ein hübsches Zimmer und ein zünftiges Einstandsfest auf die Achtjährige. Elisabeth Hammerer hat für ihr Dasein als Pflegemutter ihren Job aufgegeben. „Einem fremden Kind durchs Leben zu helfen, ist sehr viel mehr wert“, meint sie. Und auch die Familie profitiere davon. Dass sie in Sylvia Zabernigg und deren Kollegin stets eine kompetente Ansprechperson hat, erleichtert die neue Aufgabe zusätzlich.

„Man braucht wirklich keine Angst davor zu haben“, lautet die überzeugende Botschaft von Elisabeth Hammerer.